

Sehr geehrter Herr Nietzsche,

ohne es wagen zu wollen, Ihre gedanklichen und literarischen Fähigkeiten in Frage zu stellen, sehe ich mich dazu verpflichtet, kleine Ohren auf einige begriffliche Unzulänglichkeiten in Ihren Schriften aufmerksam zu machen.

Was Sie als „bewaffnete[n] Friede[n]“ bezeichnen, nennen wir heute eine Gesellschaft mit freiheitlich demokratischer Grundordnung. Solche Gesellschaften greifen – wie von Ihnen korrekt angemerkt wurde – nicht an, um „Jemandem wehe zu thun, ihn zu besiegen“, sondern um unterdrückten Völkern Freiheit und Demokratie zu bringen. Nicht etwa – wie es bei Ihnen heißt – um sich ihrer „Kraft bewusst zu werden“.

Wichtiges Kennzeichen dieser Gesellschaften ist mittlerweile, dass alle grundrechtlich geschützten Bereiche irgendwo enden und es Sache des Gesetzgebers ist, diese Grenzen zu definieren und die gegensätzlichen Interessen abzugrenzen. Sie erhalten also sehr gerne die Erlaubnis, „sich der Politik zu enthalten“. Sie können sich ungehindert anderen Themen zuwenden und brauchen keinerlei Angst zu haben, dass ein „kriegerische[r] Mensch“ über Sie herfällt. Es ist die Aufgabe der Innenpolitik, für die Sicherheit der Menschen zu sorgen. Somit werden Sie an allen Orten fürsorglich beschirmt und entgehen jeglichen Verbrechen sowie der drohenden Terrorgefahr. Wir nennen diesen Umstand Sicherheit und nicht das Verdächtigen von „Menschen, welche man nicht leiden kann“ – Ihrer Auffassung nach wäre ja ein ganzes Volk verdächtig.

Auch möchte ich Sie bitten, von der Bezeichnung „Irrsinn“ in Bezug auf Gruppen, Parteien, Völker und Zeiten abzusehen. Dieses Phänomen wird heutzutage als kollektive Intelligenz bezeichnet und durch die Errungenschaften des Internets wie nie zuvor koordiniert und in hohem Grade nutzbar gemacht. Die Erfolge, welche durch derartige Vernetzungen erreicht werden können, sind nicht zu übersehen. Selbiges gilt natürlich für die verschiedensten Formen der Sozialen Software wie beispielsweise Internetforen, Weblogs oder Plattformen, welche Möglichkeiten zur Selbstdarstellung und Kommunikation bieten. Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihre Furcht vor der „feindselige[n] Stimmung des Nächsten“, der hinter Ihre „Heimlichkeiten“ kommen könne, nicht mehr zeitgemäß ist. Sämtliche Informationen, welche über Sie gesammelt werden, dienen Ihrem Vorteil – sei es in Form der frühzeitigen Erkennung potentieller Attentäter, der Überführung von Straftaten oder um Ihnen spezielle Produkte und maßgeschneiderte Dienste anzubieten.

Diese Punkte seien lediglich angeführt, um Ihre und Ihrer Gedanken Aktualität zu wahren. Selbstverständlich versteckt sich hinter dem geänderten Terminus nach wie vor derselbe Inhalt, worüber Sie – könnte dieser Brief Sie jemals erreichen – sicher nicht minder betrübt wären als ich es bin.

Hochachtungsvoll

Tabea Cornel